



European Anti Poverty Network Lëtzebuerg
Réseau luxembourgeois de lutte contre la pauvreté et l'exclusion sociale
Team Zukunftswerkstatt Köln



**D'Steng aus dem Wee!
Fir e kloren Bléck op dat
wat mer selwer bewegen wëllen!**

**Ecartez les obstacles de notre chemin!
Ayons une vision claire de ce que
nous voulons faire bouger nous-mêmes!**

**8ème REPIS: 19.3.2013
Documentation**

Inhalt

Was REPIS 2013 erreichen will: Absichten und Ziele	3-5
Wie REPIS als Zukunftswerkstatt funktioniert: Mit Kreativität gegen Routine und Resignation	6-7
Was REPIS in der 1. Phase erarbeitet hat:	
Unsere starken und unsere schwachen Seiten, und die Steine, die in unserem Weg liegen	8-11
Wie in der 2. Phase von REPIS Ideen für die Zukunft präsentiert wurden:	
Die Träume und Wünsche: Unser Leben ohne Steine, die Wegweiser in bessere Zukünfte	12-15
Was REPIS in der 3. Phase erarbeitet hat:	
Die Vorhaben, die die Armut zurückdrängen können und was konkret getan werden soll	16-27
Auswertung der REPIS-Ergebnisse durch EAPN Lëtzebuerg :	
Wie es für die Menschen weitergehen kann und was nun getan wird	28-30
Wie REPIS auf die Europäische Konferenz in Brüssel wirkte	31-34
Allgemeine Hinweise, Kontaktadressen	35-36



Impressum

Die Zukunftswerkstatt wurde **moderiert** von:

Petra Eickhoff und Stephan G. Geffers (Team Zukunftswerkstatt Köln) www.zwteam.de, Wiebke Claussen (Dipl.-Ing. Claussen Projektberatung Dortmund) www.claussen-projektberatung.de, unter Mithilfe als Co-Moderation durch Nathalie Birgen, Jeanne Feltes, Julia Georgi, Marco Hoffmann, Elisabeth Keil, Landy Petry und Norry Schneider www.caritas.lu

Die Dokumentation wurde **geschrieben** und zusammengestellt von:

Im Wesentlichen von Menschen, die in der Gesellschaft bisher kaum eine Stimme haben. Und von Stephan G. Geffers, Team Zukunftswerkstatt Köln, Silesiusstr. 13, 51065 Köln, geffers@zwteam.de, mit Unterstützung von Norry Schneider, Caritas Luxembourg, 29 rue M. Welter, 2730 Luxembourg, norry.schneider@caritas.lu

Die **Fotos** machten: Wiebke Claussen, Petra Eickhoff, Stephan G. Geffers, Gilles Rod, Norry Schneider.

Die Dokumentation wird **herausgegeben** von:

Gilles Rod, EAPN Lëtzebuerg, 60 rue de Romains, 2444 Luxembourg, rod@cnds.lu



Was REPIS 2013 erreichen will: Absichten und Ziele

Vorgeschichte

Seit nun acht Jahren organisiert EAPN Luxemburg die jährlich stattfindende REPIS-Konferenz, ein wichtiges nationales partizipatives Treffen zur sozialen Inklusion. EAPN steht für European Anti Poverty Network – der luxemburger Teil dieses europäischen Netzwerkes sozialer Institutionen bündelt die Kompetenzen aus 13 Organisationen*. REPIS steht für « Rencontre participative pour l'inclusion sociale » – an diesem Treffen nehmen sowohl Professionelle der Mitglieds-Organisationen teil als auch eine Vielzahl Menschen, die von Armut und Ausgrenzung betroffen sind. Mit den Ergebnissen der Konferenz werden anwesende Vertreterinnen und Vertreter der Politik unmittelbar öffentlich konfrontiert.

Die 8. REPIS-Konferenz hat am 19. März 2013 auf besondere Art stattgefunden. Anders als in den Vorjahren, gab es thematischen Spielraum ohne Vorgaben durch EAPN. Angeregt durch das damals laufende Projekt der Caritas Lëtzebuerg « Zesummen an'd Zukunft », brachte das Team Zukunftswerkstatt Köln die Zukunftswerkstatt als partizipatives Konzept ins Gespräch. Im Dezember 2012 arbeiteten zwei Mitglieder dieses Moderations-Teams, Wiebke Claussen und Stephan G. Geffers, gemeinsam mit Netzwerk-Mitgliedern Wünsche und Probleme zur Realisierung der 8. REPIS-Konferenz heraus.

Wünsche

Als Ergebnis der Vorbereitung stand fest: Es kommt auf eine Aktivierung und Ermutigung für die teilnehmenden, von Armut und Ausgrenzung betroffenen Menschen an. Die anwesenden Politiker sollen ebenfalls aktiviert und ihrerseits zu konkreten Handlungen bewegt werden. Und nicht zuletzt sollen die Professionellen aus den verschiedenen Organisationen ehrlich, entschieden und gemeinsam gegen Armut und Ausgrenzung eintreten. Bei allem, was man sich vornimmt, soll Austausch und Verständnis für die Lage der betroffenen Menschen wachsen. Letztlich soll REPIS ein gesellschaftspolitisches Umdenken anstoßen.

Die Konferenz-Moderation soll sowohl Einzelschicksale in kleinen Gesprächsgruppen erlebbar machen als auch globale Schlussfolgerungen erlauben, indem einzelne Erkenntnisse in übergeordnete Zusammenhänge eingeordnet werden. Unterschiedliche Interessen sollen als Ressource für Veränderung betrachtet werden. Es geht darum, Gemeinsamkeiten zu erkennen. Zwischenergebnisse sollen über eine einfache, aber konsequente Visualisierung auf Wandzeitungen allen kontinuierlich zugänglich sein, auch als Orientierung zur Vermittlung von Ergebnissen an die Politik.

* Aarbechtshëllef, Aide à Toute Détresse Quart Monde, Association Nationale des Assistant(e)s d'Hygiène Sociale / Assistant(e)s Sociales et Infirmièr(e)s Gradué(e)s du Luxembourg, Comité National de Défense Sociale, Co-Labor, Confédération Caritas Luxembourg, Croix-Rouge Luxembourgeoise, Femmes en détresse, Fondation Jugend an Drogenhëllef, Inter-Actions, Ligue luxembourgeoise de Prévention et d'Action médico-sociales, Paerd's Atelier und Stëmm vun der Strooss.



Empathie und Respekt

Menschen, die von Armut und Ausgrenzung betroffenen sind, verdienen großen Respekt. Unter schwierigen Bedingungen gelingt ihnen, ein würdevolles Leben zu gestalten, solidarisch zu handeln und einfallreich dem Leben Freude abzugewinnen. Wenn wir mit ihnen respektvoll zusammenarbeiten wollen, braucht es Empathie, um sich in ihr Leben einzufühlen. Idealerweise werden alle Teilnehmenden durch hautnahe Geschichten aus dem Leben bewegt, und zugleich wächst unser Bewusstsein für den gesellschaftlichen und sozialen Gesamtzusammenhang. Das Anliegen, Armut und Ausgrenzung grundlegend zu bekämpfen, bleibt dabei im Blick. Spannend soll REPIS sein – vom ersten bis zum letzten Moment, so dass alle genug Ausdauer aufbringen können, den ganzen Tag dabei zu sein. Jeder soll spüren, als Expertin und Experte in eigener Angelegenheit gefragt zu sein. So kann REPIS ein wirkungsvoller Schritt auf dem Weg zum notwendigen sozialpolitischen Wandel sein.

Aus den Absichten und Zielen heraus wurde deutlich, dass es einen methodischen Rahmen für die Konferenz braucht,

- der es allen Teilnehmenden ermöglicht, « auf Augenhöhe » miteinander ins Gespräch zu kommen,
- der es leicht macht, sich emotional zu öffnen für unbekanntes, auch manchmal unbequeme Wahrheiten zur gesellschaftlichen Situation,
- der über den Dialog zu konkreten Handlungen aller Beteiligten motiviert.

Planung der Umsetzung

In einer Zukunftswerkstatt werden in drei Phasen jeweils zunächst viele unterschiedliche Aspekte gesammelt und sortiert, ehe sich danach auf Wesentliches konzentriert wird. Dabei wirkt jede Phase wie ein Trichter: Am Anfang eine große, undurchschaubare Fülle, am Ende ein wirkungsvolles Konzentrat. Bei der REPIS-Zukunftswerkstatt befassen sich die Teilnehmenden in der ersten Phase symbolisch mit « den Steinen, die im Weg liegen ». In der zweiten Phase entwickeln sie Vorstellungen zu einem besseren Leben, wenn die « Steine aus dem Weg geräumt » sind. In der dritten Phase stehen konkrete Strategien, selbst die « Steine zu bewegen », im Mittelpunkt. Wenige Wochen darauf wird sich – als weitere Vertiefung der dritten Phase – eine moderierte Auswertung durch EAPN Luxemburg anschließen.

Die Auswahl der wichtigsten Ergebnisse wird in jeder Phase gemeinsam von allen Anwesenden erarbeitet. Alle sollen – trotz unterschiedlicher Beweggründe – die Ergebnisse als eine gemeinsam abgestimmte Konklusion sehen können. Die Partizipation auf REPIS gelingt, wenn das Moderations-Team Herz und Kopf, Bauch und Hand aller Teilnehmenden gleichermaßen aktiviert. Um dies sicher zu stellen, erhält das Moderations-Team aus Köln Unterstützung durch die zuvor in « The Impactory » (Co-Working Space in Luxembourg) professionell ausgebildeten Co-Moderatorinnen und Co-Moderatoren. Am Vortag der Konferenz werden fünf Co-Moderatorinnen und Co-Moderatoren von Petra Eickhoff intensiv auf ihre Aufgaben vorbereitet. In einem gemeinsamen Engagement soll ein Gleichgewicht zwischen Spannung und Entspannung begleitet werden. So kann gelingen, was gewünscht wird: In der Moderation nah an den Teilnehmenden ordnet sich das Chaos aus Gefühlen wie Scham, Wut, Ratlosigkeit und Hoffnung.



Themenfindung

Ein Dutzend engagierter Professioneller vieler sozial engagierter Organisationen traf sich Ende Februar 2013 ein weiteres Mal zur Vorbereitung. In eigener Regie und mit Anwendung der Zukunftswerkstatt-Methodik fanden sie inhaltliche Eckpunkte von REPIS 2013. In den darauffolgenden Wochen entstand daraus in Zusammenarbeit mit dem Team Zukunftswerkstatt Köln ein gemeinsam abgestimmtes, tragfähiges Ablaufkonzept. Vier prägnante Themenbereiche wurden herausgearbeitet, mit denen die Konferenz am 19. März 2013 begann.

4 Themen



Regard sur les droits de l'homme: Grandir droit comme un arbre
Blickpunkt Menschenrecht: Aufrecht wachsen wie ein Baum

Regard sur l'inclusion sociale: Montrons cœur et dents
Blickpunkt sozialer Zusammenhalt: Herz und Zähne zeigen



Regard sur la société: Créer des liens entre les « mondes »
Blickpunkt Gesellschaft: Verbindungen zwischen den „Welten“ bauen

Regard sur la pensée libre: Rien ne doit rester comme d'habitude
Blickpunkt Offenes Nachdenken: Nichts muss bleiben wie es ist





Wie REPIS 2013 als Zukunftswerkstatt funktioniert: Mit Kreativität gegen Routine und Resignation

Partizipation

Die Zukunftswerkstatt « Atelier de l'Avenir » ist bekannt als partizipative Arbeitsmethode. Zukunftswerkstätten begleiten Menschen mit unterschiedlichsten Erfahrungen in einen fruchtbaren Dialog, in dem jeder wertvoll ist, egal ob jung oder alt, neu dabei oder reich an Erfahrung, ob mehr oder weniger formal gebildet oder sprachgewandt. Eine Zukunftswerkstatt will Resignation überwinden und Ermutigung verbreiten. Dies ist deshalb so wichtig, weil Menschen, die resignieren, träge werden. Zukunftswerkstätten wecken die Vorstellungskraft davon, was sein könnte, und regen so dazu an, aktiv mit anderen gemeinsam zu handeln.

Gerade diejenigen Menschen, denen nur wenige etwas zutrauen, können in Zukunftswerkstätten befähigt werden, über neue gesellschaftliche Verhältnisse und andere produktive Möglichkeiten nachzudenken. Denn wer die Zukunft im Voraus erfindet, kann hoffen, sie wirksam selbst zu beeinflussen, schrieb der Methoden-Erfinder Robert Jungk in einem Buch « Projekt Ermutigung ».

Moderation

Alle Teilnehmenden sind Experten ihrer Lebenswelt. Es kommt nicht darauf an, wie lange man schon dabei ist, wie alt man ist oder wie gut man reden kann. Nicht das Moderations-Team entscheidet, sondern die Teilnehmenden wissen selbst, was wichtig ist. Die Moderatoren schenken jedem gleichermaßen Aufmerksamkeit. Sie vertrauen darauf, dass jeder im Raum etwas Wichtiges zum Ergebnis beitragen kann. In einer Zukunftswerkstatt wird jeder gebraucht, um Konzepte für eine gute gemeinsame Zukunft zu entwickeln.

Rational-analytische Methoden (z.B. Stichworte sortieren und auswählen) und emotional-intuitive Methoden (z.B. eine Collage plakatieren) wirken wechselseitig und motivieren zu neuen Sichtweisen und Ideen. Erfahrungen mit Zukunftswerkstätten bestätigen, dass Menschen mit unterschiedlichen Meinungen und mit verschiedenen Lebensgeschichten sehr gut miteinander arbeiten können. Alle können gleichberechtigt mitreden und in drei Arbeitsphasen gemeinsam herausfinden, welcher Ärger in Zukunft verschwinden soll, welche Träume eines besseren Lebens alle verbindet und welche Veränderungen man bald schon gemeinsam voranbringen kann.



Kreativität

In der Zukunftswerkstatt wird die Kreativität aller Teilnehmenden angeregt, um ungewöhnliche Vorschläge und neue Ideen zusammenzutragen. Wer nicht gut schreiben kann, drückt seine Ideen wie ein Künstler mit Farben aus, oder zeigt den anderen seine Sichtweise in einer Zukunfts-Szene wie im Theater. Am Schluss einer Zukunftswerkstatt wird gefeiert, wenn alle guten Ideen aufgeschrieben sind und jeder weiß, was für die Zukunft miteinander verabredet wurde. Indem Menschen nach der Zukunftswerkstatt an ihren Themen und Projekten weiterarbeiten, entstehen aus den Erfahrungen von Zusammenarbeit auf « Augenhöhe » oft permanente Werkstätten.

Dialograum

Mit abwechslungsreichen Arbeitsmethoden in großen und kleinen Gruppen saßen bei REPIS alle mal bunt gemischt oder thematisch sortiert an Arbeitstischen. Mal präsentierten die Teilnehmenden ihre Wandzeitungen, mal stellten sie künstlerische Werke her. Sie räumten eine symbolische Mauer aus Hindernissen beiseite oder erprobten verkleidet neue Rollen. Es gab kein Tabuthemen und keine großen Redner, die für andere das Wort ergriffen. Jeder Teilnehmende konnte authentisch, « unmaskiert » als Persönlichkeit partizipieren.

Die Moderatorinnen und Moderatoren arbeiteten im Team und halfen allen dabei, den « roten Faden » zu halten, indem sie stille Persönlichkeiten zur Mitsprache einluden, offene Fragen stellten, alle Antworten unzensiert auf Wandzeitungen mitschrieben und mit der Kamera Szenen und Ergebnisse festhielten.

Am Vorabend wurden Materialien (zum Beispiel symbolische Ziegelsteine aus Pappe) und Wandzeitungen (zum Beispiel die Plakate mit Einführungen zu den vier Themen) bereitgelegt. Die Tische und Stühle im Raum des Centre Nicolas Braun in Hesperange wurden komplett anders als gewohnt gerückt. So entstand in der Mitte des Kreises aller Teilnehmenden viel freier Raum für den Austausch von Mensch zu Mensch. Am Morgen des 19. März 2013 wurde die 8. REPIS-Konferenz im Kreis von mehr als 80 Teilnehmenden aus allen Landesteilen von Marc Lies und Gilles Rod eröffnet. Marc Lies ist seit 1999 Bürgermeister von Hesper – als wichtige Aufgabe der Kommune gilt, nachhaltige Lebensqualität gemeinsam zu sichern. Gilles Rod ist Präsident von EAPN Lëtzebuerg – maßgebliche Aufgabe des 1990 gegründete luxemburgischen Netzwerks ist der Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung.

O-Ton: Einführung durch das Moderations-Team

« Wir moderieren deshalb heute die Zukunftswerkstatt, weil wir überzeugt sind, dass jeder hier im Raum sehr gute Ideen in sich trägt, was wir gemeinsam in Zukunft tun müssen für soziale Inklusion und gegen Armut. Ich kenne noch nicht die Ergebnisse unseres Treffens heute, ich kenne nur das Programm, das kreative Kräfte in uns ansprechen kann. Ich bin mir sicher, jeder trägt ein Schatz an Ideen in sich, der heute sichtbar wird. »



Was REPIS in der 1. Phase erarbeitet hat:

Unsere starken und unsere schwachen Seiten, und die Steine, die in unserem Weg liegen

Les questions fondamentales:



Les droits fondamentaux d'accéder à un logement, un travail, l'éducation, des services santé - valables pour toutes et pour tous: que la vie (re)devienne à la portée de tous et sûre. Comment pouvons-nous nous engager ensemble pour la justice sociale, l'estime, l'égalité des chances et une bonne vie pour tous ?

Grundrechte auf Wohnen, Arbeit, Bildung und Gesundheit gelten nicht für jeden: Das Leben soll wieder erschwinglich und sicher sein. Wie können wir gemeinsam aktiv sein für Gerechtigkeit, Wertschätzung, Chancengleichheit und ein gutes Leben aller Menschen?

Les réponses des participants – Leur succès de l'année passée:

Santé – Travail – Logement | Vivre en Bonheur | Reprise de confiance! | J'ai guidé ma fille sur le chemin droit | Liberté | J'arrive à m'imposer! | J'attends mon premier enfant! | Courage | J'ai construit ma maison et la santé ça va mieux! | La nature, la plantation nettoyé et la propriété

Les récrimination des participants – Les problèmes qui nous préoccupent actuellement:

Santé | Travail | Logement | Santé | Logement en plus | Santé!! Déprimé!! (photos d'un logement avec les murs moisis) | Location logement difficile | Travail | Je manque d'emploi | Le futur n'est pas rose, l'idée contre cela avec toute vos forces | Je veux me hirosé du R.M.G. et m'en sortir seul | Un travail pour être indépendante | Un logement et un travail c'est le plus urgent | Mon logement est très chère pour moi | Mon fils fait un apprentissage quel serait son futur! | Habitation au dessus de mon moyens | Que ma fille suit son chemin à l'école et professionnellement parce que le futur est insert pour tous | Reich - reich ist frei..., arm ist... - débanqué d'aide au devoir!

Les conclusions – Schlussfolgerungen:

Wer von Arbeitslosigkeit oder niedrig bezahlter Arbeit betroffen ist, für den wird Wohnen zur Grundproblem: Ohne Wohnung und feste Adresse ist der Zugang zu Arbeit und Einkommen versperrt. Mit niedrigem Einkommen wird Wohnen häufig nur zu schlechten, ja sogar gesundheitsgefährdenden Bedingungen möglich. Diese Menschen fürchten um die Zukunft ihrer Kinder, ihre Bildungschancen und ihre Gesundheit. Reichsein ist Freiheit – Armsein ist Einschränkung von Freiheit und gesellschaftlicher Teilhabe. Mit den fürs politische Handeln verpflichtenden Zielen und Werten der Europäischen Union wie Achtung der Menschenwürde, Freiheit, Gleichheit und Wahrung von Menschenrechten, mit Toleranz, Gerechtigkeit und Solidarität, festgelegt im Verfassungsvertrag, Artikel I-2, ist diese Situation kaum zu vereinbaren.

Les questions fondamentales:



Être pauvre, discriminé et sans voix dans la société : que nos enfants se portent mieux dans l'avenir. Comment pouvons-nous agir en solidarité, ensemble montrer de la force et construire des structures qui nous renforcent ?

Arm sein, diskriminiert werden und keine Stimme haben in der Gesellschaft: Unsere Kinder sollen es einmal besser haben. Wie können wir solidarisch handeln, gemeinsam Stärke zeigen und uns kräftigende Strukturen aufbauen?

Les réponses des participants – Leur succès de l'année passée:

Droit pour chaque enfant au sport, culture, théâtre, concerts, appui mêmes bases de départ | Fêtes des voisins | Neue Arbeitskollegen | Zusage zu einer Arbeit | Verlängerung des Arbeitsvertrages | Neue Arbeit | Zusammenleben mit der Freundin | Kind | Een ganz aner Sicht vum Liewen | Nei Arbecht / Nei patron / Neie Moto / Nei Carte identité / Fill mei Meijlechkeiten / Kann de Fuhrerschein machen | Zu wissen was ich in der Zukunft machen will | D'avoir trouvé un travail | Pour un bon avenir il faudra donner des chances aux personnes qui n'ont jamais eu de chance | Donner plus de chances aux jeunes pour plus de place en apprentissage pour avoir un patron | D'avoir réussi le permis

Les récrimination des participants – Les problèmes qui nous préoccupent actuellement:

Wohnungssuche | Keine Unterstützung von der Stadt | Keine Festanstellung | Für meine Tochter gute Schulbildung, sichere Arbeit (Forderung, Wunsch) | Schwer eine Lehrstelle zu finden | Die Armen bekommen nicht viel Hilfe von Außerhalb | Die meisten Leute schauen nur nach sich | Von der Politik kommt auch nichts | Sozialneid - Sozialer Zusammenhalt | (fehlende) Akzeptanz | Inclusion sociale souvent exclusion qui est fait | Peur | De L'avenir | Travail | Santé | Éducation des enfants | Logement | Fin du mois | Coût de la vie | De demander de l'aide | Pas seulement attendre l'aide et aussi s'organiser entre voisins, garder des enfants | Enfants souvent (seuls) garde adaptée (plus de prof. et temps par eux) | Auto, Arbeit, Wohnung, Sprache, Tod | Letztebeuer Sprooch: muss mei geschwuart gin! | Mei finanziell hellef fier Jugendlecker | Loyer muss mei belleg gin | Deenen leit mander RGM gin fir dass sie sich bewegen | Das zu erreichen, was ich in Zukunft machen will | Mei Hellef kréin wann ec seng Aarbescht veléiat wann de Betrieb zeu gemagett! | Bessere schulische Vorbereitung für Ausbildung | Führerschein | Suen Finanziel | Arbescht | Keng Patronen fond | Renovation vum Haus | Das Wetter | Motorradunfall | Geldsorgen | Auch den Leuten mit schlechter Vergangenheit eine zweite Chance

Les conclusions – Schlussfolgerungen:

Soziale Ausgrenzung ist überall spürbar: In Ausbildung und Arbeit, in unsicheren, prekären Beschäftigungssituationen, beim Wohnen und in der Bildung (vor allem für die Kinder), in der gesundheitlichen und finanziellen Vorsorge. Denn die Lebenshaltungskosten steigen. Arme vermissen Unterstützung der Stadt, der Politik. Viele Menschen schauen nur auf sich. Sozialneid breitet sich aus und macht einen dringend notwendigen sozialen Zusammenhalt schwer. Eine Untersuchung des Statistischen Amtes (Rapport Travail et Cohésion sociale au Luxembourg) stellt fest, dass soziale Ungleichheit und das Risiko, in Armut zu leben, zugenommen haben, wie das « Luxemburger Wort » am 14.10.2013 berichtete. wie das «Luxemburger Wort »am 14.10.2013 berichtete. Facetten und Lebenslagen ökonomischer und sozialer Ausgrenzung werden gesellschaftlich nur unzulänglich wahrgenommen. Am Rande der Gesellschaft stehende Menschen haben bisher kaum eine Stimme und finden zu wenig Gehör. Sozialer Zusammenhalt ist unverzichtbar für die Zukunft, weil sich soziale Beziehungen, Mitwirkung und gesellschaftliche Teilhabe, Verbundenheit mit dem Umfeld und Orientierung am Gemeinwohl positiv auf die Lebenszufriedenheit auswirken. Die Stimmen der Teilnehmenden von REPIS zeigen, dass noch viele Steine im Weg liegen.



Les questions fondamentales:



Des préjugés entre les pauvres et les riches empêchent des changements: Il y a des « mondes » parallèles, qui ne se connaissent pas. Comment pouvons-nous créer des liens entre nous, mieux nous échanger et mieux nous comprendre?

Vorurteile zwischen Arm und Reich verhindern Veränderungen: Es gibt parallele « Welten », die sich einander gar nicht kennen. Wie können wir neue Verbindungen aufbauen, uns besser austauschen und verstehen?

Les réponses des participants – Leur succès de l'année passée:

Lebe heute selbständig! | Amélioration de ma situation | Haus verkauft und trotzdem konnten wir weiter dort wohnen! | Wenn ich arbeite, mach ich keine Dummheiten, will ich mich auspacken | Mir geht es besser ohne Medikamente | Arbeit, Wohnung | Toleranz gegen den Mitmenschen, was auch uns zum Vorteil gereichte | Nouveau travail | Le travail de tous les jours | Les 3 enfants ont en travail et des diplômes | Europa ? – Lux ? (Waage, Gleichgewicht?) libre? | Bildung | L'évolution positive | Spaß an der Arbeit | Habe Wohnung gefunden | 7ème REPIS

Les récrimination des participants – Les problèmes qui nous préoccupent actuellement:

Je voudrais bien que les pauvres ont le même droit comme les riches, les riches ont le droit de tout faire que les pauvres n'ont rien | Es darf nicht die Mittelschicht entfernt werden | Trotz enger Aerbesch, geht ét fir de Minimum oft néd duér (trauriges Smiley) | Wohne auf 12 m² für 900 € zu teuer!!! | Kündigung - Was tun? 2 x | Muss ausziehen wegen hygienischer Probleme | Mit Verdienst kleiner als Mindestlohn wird es eng | Este é me 7imo ano de pobreza | Les problèmes qu'avant | Abschied vom Kommunismus zum Sozialismus, keine Akzeptanz einer Minderheit, die Probleme erschafft und immer Humanität minimiert | Sans travail on ne peut pas vivre

Les conclusions – Schlussfolgerungen:

Trotz intensiver Arbeit reicht es bei vielen Menschen nicht für das Minimum eines menschenwürdigen Lebens. Wer weniger als den Mindestlohn bekommt und überbeuerte Mieten zahlen muss, gerät schnell in prekäre Lebensverhältnisse. Während das eine Bild von Luxemburg ein Land zeichnet, wo Milch und Honig fließen, spricht das andere von hohem Armutsrisiko und unhaltbar teuren Wohnungen. Die Pyramide der Einkommenklassen zeigt eine unausgeglichene Verteilung auf, in der die Mittelschicht verschwindet. Wie eine Gefangene die Jahre der Armut zählen müssen, das ist nicht hinnehmbar. Ratlosigkeit spricht aus den Wortmeldungen der Teilnehmenden, wie der Armut entflohen werden kann. Ein Kästchen mit dichtsichtigem Deckel ist Teil einer Skulptur – gleich einem Kerker : Aus der Lebenslage in Armut ist schwer zu entfliehen – und gleich einem AngstszENARIO: Der gläserne Deckel über dem Kerker gibt den Blick auf die Situation von armen Menschen frei, verbreitet Angst und Schrecken in den begüterten Schichten der Bevölkerung und spornt sie an, alles zu tun, um dieses Szenario für sich und die Seinen abzuwenden. Dies verstellt zugleich aber den Impuls zu Empathie, Solidarisierung und gesamtpolitischem Handeln.

Les questions fondamentales:



Il y a encore plus d'obstacles sur notre chemin : Beaucoup de personnes en Luxembourg n'arrivent pas d'avancer. Comment pouvons-nous nous engager ensemble pour de nouveaux thèmes qui sont en relation avec l'avenir, dont p. ex. la sécurité financière d'existence, la démocratie directe, de nouveaux concepts d'inclusion sociale? Comment pouvons-nous gagner du soutien pour notre engagement ?

Es liegen weitere « Steine » im Weg: Viele Menschen in Luxemburg kommen nicht voran. Wie können wir uns gemeinsam für neue Zukunftsthemen einsetzen, z.B. finanzielle Existenzsicherung, direkte Demokratie, neue Konzepte der sozialen Inklusion? Wie können wir Unterstützung für unser Engagement gewinnen?

Les réponses des participants – Leur succès de l'année passée:

Prevention begins early at school (12-16) so that youth knows what it means to live on the street (not so nice as it seems)! and that's often only a step in the false direction to get in | Plus de possibilité d'avoir des logements (p.ex. Esch) | Amélioration des horaires pour les crèches | Gesundheit (Santé) | 5 Kilo ofgehol | Zréck an d'Land komm | Aarbecht fannt | Psychologue formidable | Hillef kréien | Net richtig verstanngin | Trouvé un emploi dans une commune pour le futur, nettoyage des parcs, vider les poubelles, tondre ou fonder le jardin, ou plantation des plantes etc. | Rechercher l'aide et l'accepter | Eve | Liebe | Permis B | Visa 10 ans! | Bonne santé (mon fils) | Mein Traum ist erfüllt geworden – noch nicht ganz, aber kann zufrieden sein | Foyer | Famille | WH 3 ans! | Justice droit de visite | Arbeiten, Maler, Gartenarbeit, Sport – Fahrradfahren | Amitié | Zukunftswerkstatt: nei Leit kennen geleiert! | Hur mein Humor trotzdem net verlur!

Les récrimination des participants – Les problèmes qui nous préoccupent actuellement:

Pas assez de logements | Toujours logement insalubres | Vie très chère | Beaucoup propriétaires n'ont pas confiance aux locataires au RMG (= revenu minimum garanti) | Moins de logements adaptés pour les seniors | € Futur des enfants – Zukunft der Kinder – Arbeit, Wohnung, Bildung | Famille – relation, soins, logement | Angst – Maladie / Travail / Diplôme / Sprachen I, P, F, D, L,... | Manque de \$ | Famille | Trouver l'autre moitié | Adaptation de mes neveux au Luxembourg | Blá blá of Lëtzebuerg | Réussir mes études | Das Leben, oder fahl Freinde, Famill | « War de Zeit Kulturpass » | Werner Foyer | Net ous dem Foyer rous zu kommen! | Auto Akzident not 18 Joer | Konnt d'Sven net vier stecken | Schweier eng Arbescht fonnen | Famill an den ganzen gedässems! | Hatt keine schöne Zeiten | Fehlende Bildung !! | Viel enteuscht geworden | Wurde immer wieder im Stich gelassen | Vertrauen verloren an die Menschen, wo du sie geliebt hast

Les conclusions – Schlussfolgerungen:

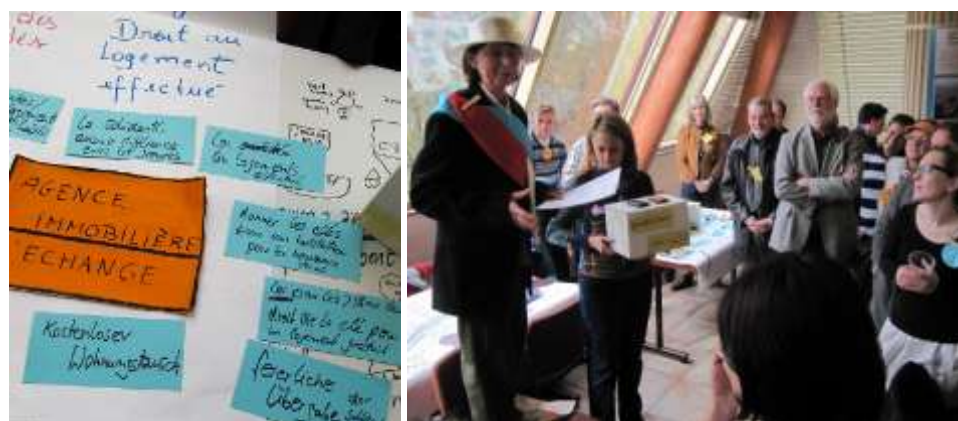
Menschen in schwierigen Lebenssituationen erleben oft Rückschläge und verlieren das Vertrauen in andere Menschen. Fehlende Freunde, fehlender familiärer Rückhalt machen ihnen das Leben schwer, eine Arbeit zu finden, finanzielle Probleme und Zukunftsängste zu überwinden. Offizielle Verlautbarungen über die Situation Luxemburgs können nur noch als « Blá blá » wahrgenommen werden.



**Wie in der 2. Phase von REPIS Ideen für die Zukunft präsentiert wurden:
Die Träume und Wünsche, unser Leben ohne Steine,
die Wegweiser in bessere Zukünfte
(12 Arbeitsgruppen)**



REPIS 2013: 8ème rencontre participative pour l'inclusion sociale à Luxembourg



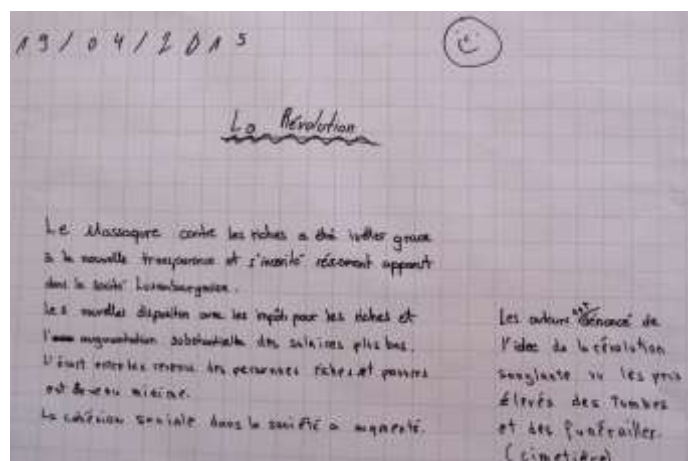
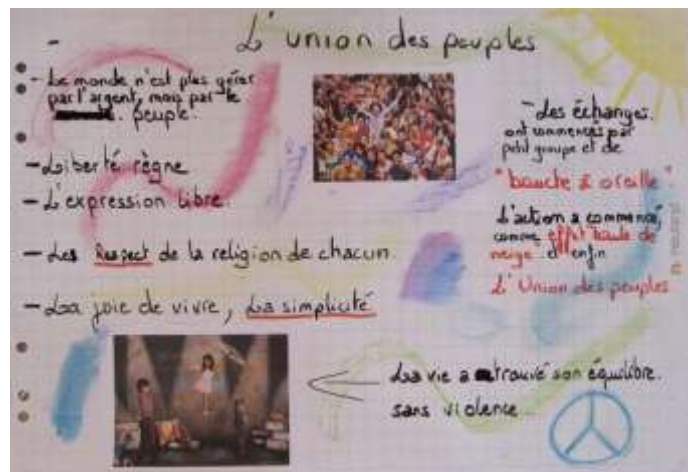




**Was REPIS in der 3. Phase erarbeitet hat:
Die Vorhaben, die die Armut zurückdrängen können
und was konkret getan werden soll
(5 Foren)**

Zunächst wurden in dieser Arbeitsphase fiktive Zeitungen aus der Zukunft im Jahre 2015 zusammengestellt und plakatiert. Die Schlagzeilen, Bilder und Inhalte der Zeitung sollten Optimismus ausstrahlen. Die Visionen der vorherigen Arbeitsphase wurden damit auf realistische Füße gestellt – wenn auch noch nicht real verwirklicht, sollten so noch einmal mehr die Wünsche aufgezeigt werden, welche Steine gemeinsam aus dem Weg zu rollen sind. Die acht Zeitungen wurden anschließend sortiert, sodass zusammenhängende Themen in fünf Foren intensiv weiter diskutiert werden konnten – auch unter Beteiligung der inzwischen eingetroffenen politischen Vertreter. In guter Erinnerung bleibt der Wohnungsminister Marco Schank, der nacheinander in allen Forengruppen zuhörte, mitsprach und sich für die Interessen der Menschen einsetzte.

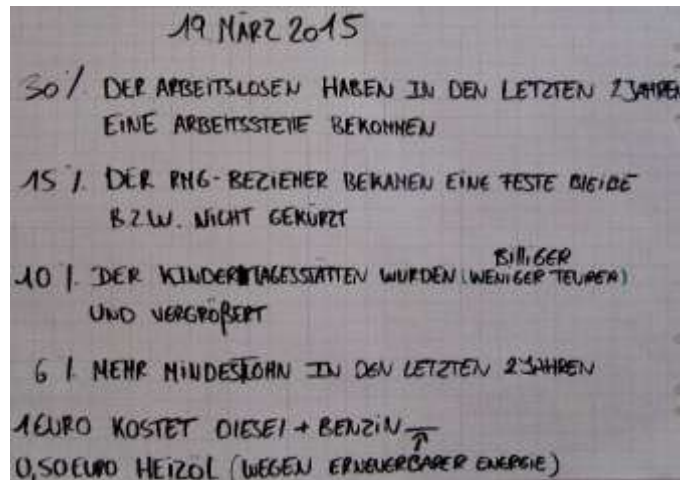
Nachrichten aus der Zukunft – 2015
anschließend zugeordnet dem Forum 1: La révolution pacifiste



Plus de liberté, choix possibilités de construire son avenir | L'union des peuples | La révolution

Nachrichten aus der Zukunft – 2015

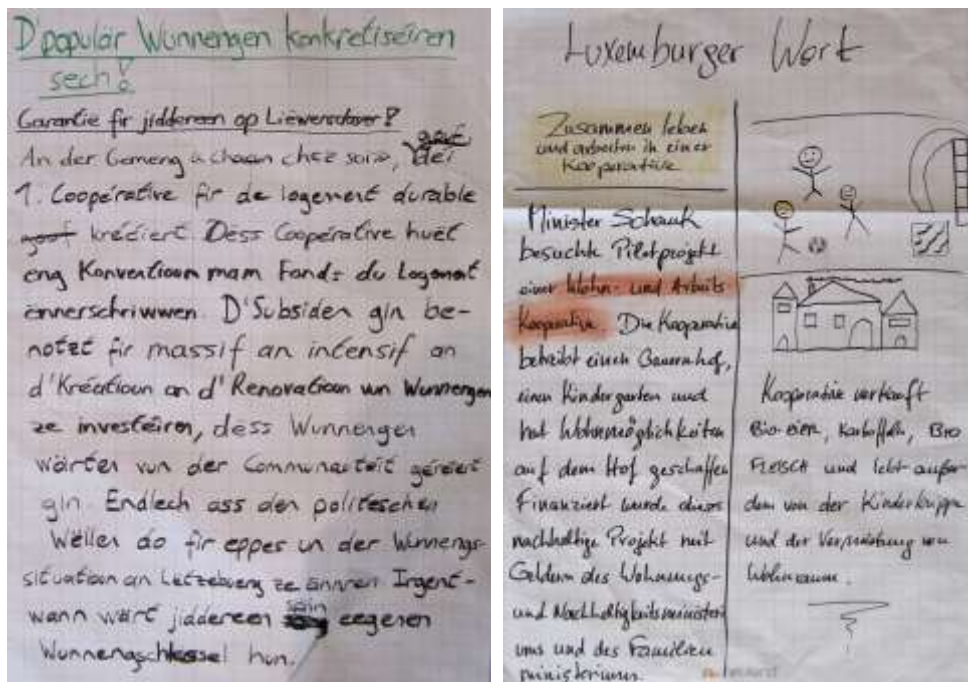
anschließend zugeordnet dem Forum 2: Cassons le cercle vicieux – Den Teufelskreis durchbrechen : « ... keine Arbeit – keine Wohnung – keine Arbeit ... »



Reduktion der Arbeitslosenzahlen | Verbilligung der Heizkosten/der zweiten Miete | Verbesserung der Kita-Versorgung | Mindestlohn

Nachrichten aus der Zukunft – 2015

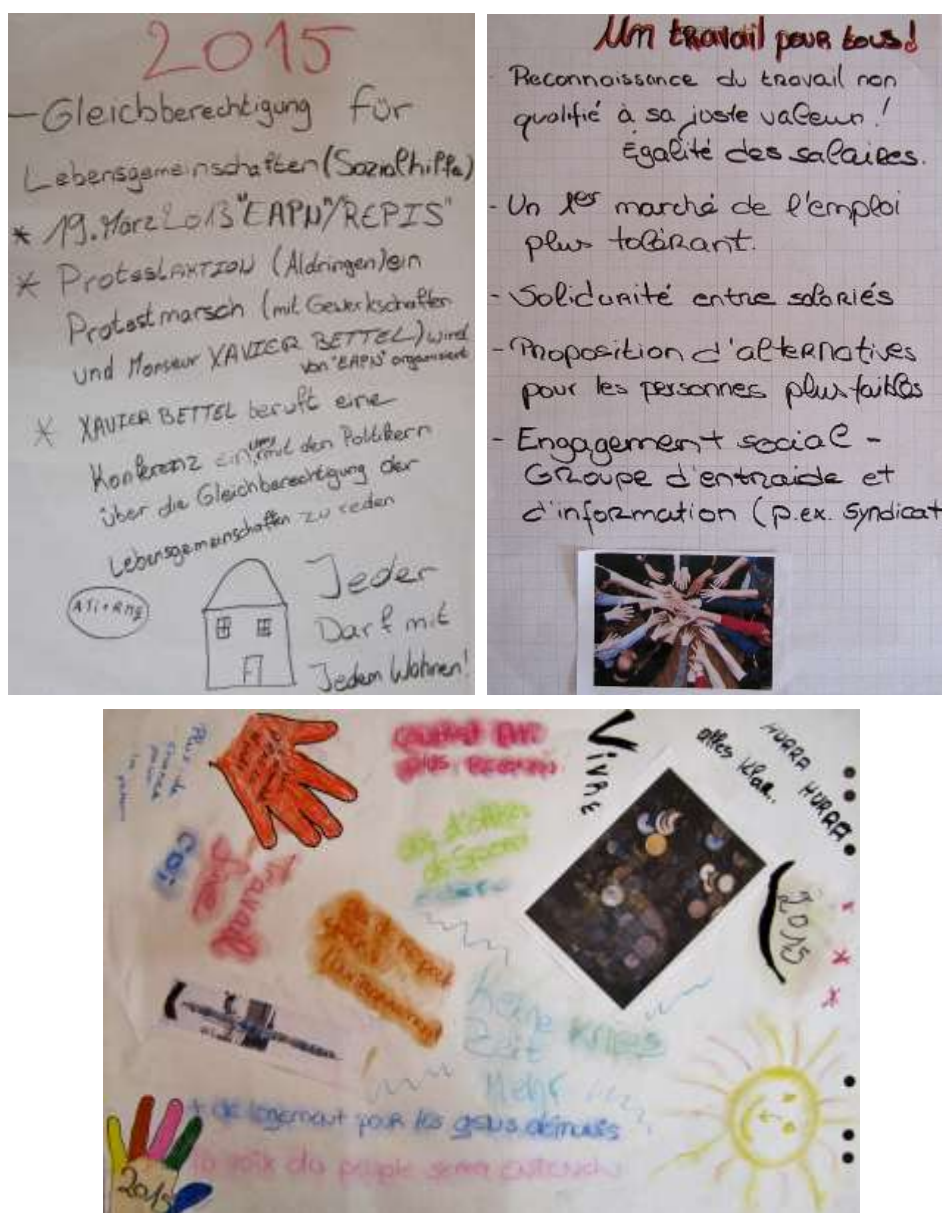
anschließend zugeordnet dem Forum 3: Jeder hat ein Recht auf eine Wohnung – Gemeinden investieren in die Renovierung von Wohnraum



D'populär Wunnengen konkretiseiren sech – Garantii fir jiddereen op Liëwendauer | Zusammen leben und arbeiten in einer Koöperative – Minister besucht Pilotprojekt einer Wohn- und Arbeitskoöperative, die aus Mitteln des Wohnungs-, Nachhaltigkeits- und Familienministeriums finanziert wird. Gemeinde investiert in gemeinnützigen Wohnungsbau und in Renovierung von Wohnraum.

Nachrichten aus der Zukunft – 2015

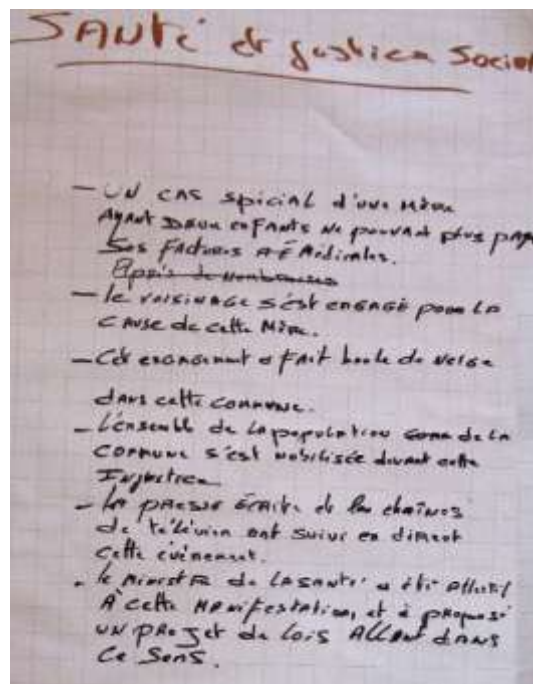
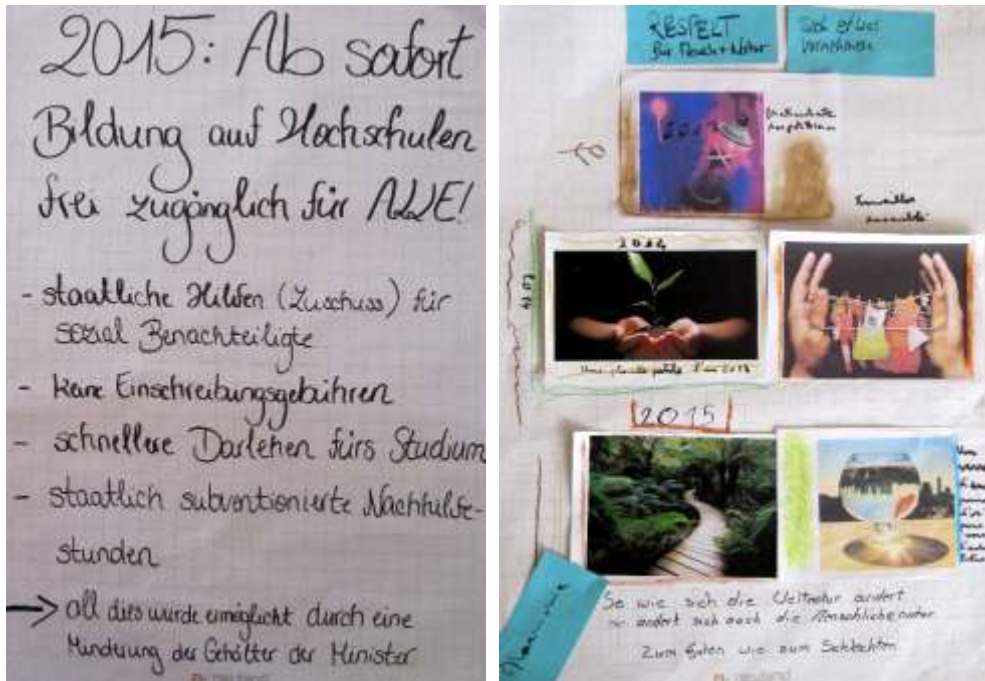
anschließend zugeordnet dem Forum 4: Arbeits- und Wohnungspolitik mit Internet und Mikrokrediten verändern



Gleichberechtigung für Lebensgemeinschaften | Travail pour tous | Vivre – Gute Lebensqualität für alle
(Contrat ATI plus reconnu | Plus de respect envers l'environnement | Plus des offres du Sport |
Keine Krisenzeit mehr | Plus la chance pour la pension | Logement pour les gens démunis |
La voix du peuple sera entendue)

Nachrichten aus der Zukunft – 2015

anschließend zugeordnet dem Forum 5: Projet de loi: Financement des prestations médicales totalement prise en charge la Caisse Nationale



Bildung auf Hochschulen frei zugänglich für alle [16] | Nachhaltige Entwicklung – Respekt für Mensch und Natur [17] | Santé et gestion sociale – Gesundheit und Mitbestimmung [24]



Forum 1 – Was ab 2013 getan werden muss La révolution pacifiste

Verringerung des Abstandes zwischen Armen und Reichen in den Einkommen | Einführung einer Reichensteuer | Erhöhung der Niedriglöhne | Steigerung sozialen Zusammenhalts...

La révolution pacifiste – comment?

De proximité dans notre quartier

Steve fait des flyers qui parte de nos besoins et fait des commentaires sur Facebook

Actions : point de rencontre pour

- Échanger des services
- Évaluer les actions existantes et collaborer avec eux et de venir moins poli
- Stop aux impôts pour le gaspillage
- Réquisitionner les logements vides
- Une place pour tous
- Communication
- Meilleure connaissance de l'autre
- Respect ↔ Faire confiance aux autres

Société qui avance avec des boucles
sensibilisation, recherche de solutions, évaluation



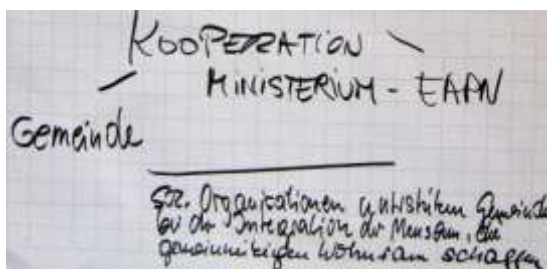


Forum 2 – Was ab 2013 getan werden muss
Cassons le cercle vicieux – Den Teufelskreis durchbrechen :
« ... keine Arbeit – keine Wohnung – keine Arbeit ... »

Kooperationen zwischen Gemeinden, sozialen Organisationen, Ministererium, EAPN...

Ideen, um den Teufelskreis zu durchbrechen :

- Jeder hat das Recht auf eine Anschrift (fiktive Adressen möglich machen)
- Ausweitung der AIS-Idee (« Agence Immobilière Sociale ») auf Gemeinden
- Stärkere Kooperation zwischen Gemeinden und Staat (Wohnungsminister) bezüglich Wohnungsbau
- Quoten einführen für sozialen Wohnungsbau / Mieten
- Kooperation zwischen Ministerium, EAPN und Gemeinden aufbauen
- Soziale Organisationen unterstützen Gemeinde (wenn sie sozialen Wohnungsbau zulassen / gemeinnützigen Wohnraum schaffen) bei der Integration der Menschen in die Gemeinde
- Einführung einer Reichensteuer
- Erhöhung der Niedriglöhne
- Steigerung sozialen Zusammenhalts





**Forum 3 – Was ab 2013 getan werden muss
Jeder hat ein Recht auf eine Wohnung –
Gemeinden investieren in die Renovierung von Wohnraum**

Les problèmes :

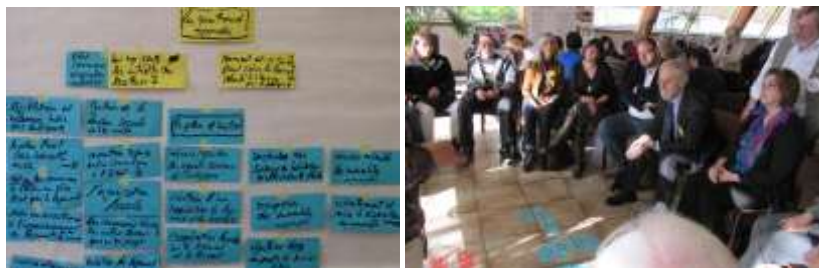
- Manque de logements bon marché
- Comment arriver obtenir un logement bonne marché
- Comment réaliser le droit de logement ?
- Manque de la volonté politique de combattre le manque des logements
- Des logements restent inoccupés pour des utilisations plus tard
- Chambres de café
- Wohnungsmangel
- Wie das Recht auf Wohnung und bezahlbaren Wohnraum erlangen?
- Mangelnder politischer Wille, den Wohnungsmangel zu bekämpfen

Les ressources :

- Introduction de la taxe sur les logements inoccupés et les terrains non bâtis 2008 ; seulement quatre communes s'en servent ; il y a quatre autres communes qui analysent l'application
- Revitaliser les vieilles idées des « Wohngemeinschaften » etc.
- Einführung einer Steuer auf leerstehende Wohnungen und unbebaute Grundstücke (seit 2008); nur 4 Gemeinden nutzen diese; 4 weitere prüfen gerade Anwendung
- Anmietung von Wohnungsleerstand und deren Untervermietung
- Wiederaktualisierung der alten Idee der Wohngemeinschaften

Les questions à répondre :

- État, commune, association, initiative : Qui représente les intérêts des locateurs ?
- Comment est-ce qu'on peut créer la bonne volonté à s'engager pour la politique de logement ?
- Staat, Gemeinde, Vereine, Genossenschaften, Initiativen : Wer vertritt Mieterinteressen?
- Wie können wir den guten Willen schaffen, sich in Wohnungspolitik zu engagieren?



Le plan d'action :

- Législation est nécessaire, mais pas suffisante
- Gestion de la location sociale va être arrêtée
- Le plan local socio-éducatif existe
- Convention signée entre communes et l'Etat
- Obliger les communes à établir un plan local pour le logement
- L'organisation locale
- Établir une surveillance de l'approvisionnement de logements et des logements inoccupés
- Les communes réunissent les acteurs locaux pour un tel projet
- Mobiliser les logements inoccupés pour une utilisation intermédiaire
- Réunir / joindre des aspects sociaux et ! écologiques
- Création d'une coopérative de logement et du travail
- Coopération locale sur le logement et le travail
- Construire des surfaces d'habitation multivalente flexible
- Occupation des immeubles inoccupés
- Effectuer des impacts et succès vites
- Rénover ensemble les immeubles inoccupés
- Retraitement et mise à disposition des immeubles

Stichwort-Auswahl:

- Wohnrecht für alle - Anrecht auf eigene Wohnung
- Gesetzgebung ist notwendig, aber nicht ausreichend
- Die Steuerung von sozialem Wohnungsbau wird beschlossen
- Soziale Bildungspläne existieren bereits (AIF)
- Den Gemeinden auferlegen, einen sozialen Wohnungsbauplan zu erstellen – Unterzeichnung einer Konvention zwischen Gemeinden und Staat
- Regelmäßige Lokale Wohnungsraumbeobachtung einrichten (Wohnraumversorgung und -leerstand)
- Einbindung lokaler Akteure in ein Projekt (z.B. Runder Tisch lokale Wohnungspolitik)
- Ungenutzte Wohnungen für Zwischennutzungen mobilisieren (z.B. Jugendprojekt, quartiersbezogene soziale Infrastruktur)
- Fördermittel zur Verfügung stellen
- Soziale und ökologische Aspekte verbinden
- Gründung einer Wohn- und Arbeitskooperative
- Lokale Zusammenarbeit zur Wohn- und Arbeitsmarktfrage
- Vielseitig und flexibel nutzbare Wohnflächen bauen
- Ungenutzte Gebäude besetzen
- Kleine schnelle Projektschritte und Erfolge umsetzen
- Gemeinsam leerstehende Gebäude renovieren - und zur Nutzung zur Verfügung stellen – Arbeitsquelle

Forum 4 – Was ab 2013 getan werden muss Arbeits- und Wohnungspolitik mit Internet und Mikrokrediten verändern



Les problèmes :

- Pas de voix
- On n'est pas écouté
- On revendique plus d'écoute
- Une affectation temporaire indemnisée peut changer en CDI, dans la même institution
- ATI déterminée en tant que formation / pendant maximum 3 ans, après CDI
- Avec l'ADI, pas de chance pour acheter une maison, et très difficile pour louer un immeuble

Les actions:

- Internet gratuit
- Sich in Internetgruppen organisieren hinsichtlich der Probleme
- EAPN als Stimmgeber

Les ressources :

- Microcrédits ! au Luxembourg
- Plus besoin d'ATI, on se retrouve bientôt en pension
marco.schank@mev.etat.lu



Forum 5 – Was ab 2013 getan werden muss
Projet de loi : Financement des prestations médicales
totalement prise en charge la Caisse Nationale



I. Probleme:

- kein Geld für Arztrechnungen
- Regeln, die Ungerechtigkeiten schaffen
- Es kennen nicht alle das Basisrecht: totale Kostenübernahme bei RMG-Beziehern

II. Positive Einflüsse auf Wandel:

- Sich ohne Wartezeit behandeln lassen
- Bessere Gesundheit heißt bessere Lebensqualität
- Neues Gesetz zur Kostenerstattung
- Jeder hat das Recht auf gleiche Behandlung – und gleiche Behandlung heißt gute Versorgungsqualität für alle
- Ärzte behandeln die Patienten gleich

III. Partner:

- Gesundheitsministerium (MiSa = Ministère de la Santé)
- Presse
- Krankenkasse
- Demonstrationen aller möglichen Leute
- Gesundheitsminister, Kommunale Leute, Politiker, Ärzte, Gesundheitswissenschaftler, Beschäftigte, Gewerkschaften, Herzogen-Familie

IV. Handlungsplan:

- Sich an die Bevölkerung wenden mit Petitionen und Demos
- Sich an Minister bzw. Politiker wenden
- Gesetzesinitiative und Finanzierung
- Vollständige Finanzierung medizinischer Dienstleistungen für einkommensschwache Familien durch die nationale Gesundheitskasse (CNS = Caisse Nationale de Santé)
- Dimension des Bezugs: Höhe der Familieneinkommen und Haushaltszusammensetzung



I Problèmes:

- Santé
- Factures medicales pas d'argent
- Reègles qui font injusticés
- Pas reconnue par tous / droit de base
- Prise en charge totale / revenue minimum

II Impacts positifs du changement

- Se soigner tout de suite / pas d'attente
- Meilleure santé meilleure qualité de vie
- Nouvelle meilleure loie / remboursement
- Tout le monde droit traitement égale
- Mème traitement est qualité de soins pour tous
- Médecin conventionné de façon égal

III Partenaires

- MiSa, presse
- caisse maladie
- Manifestations tout le monde
- Ministère de la Santé
- Communaux
- Politiques
- Medecins, Prof. de Santé
- Famille grand-ducale
- Employeurs
- Syndicales

IV. Le plan

- 1) S'adresser population, pétitions, manifestations
- 2) Ministres resp. politique
- 3) Projet de loie
- Fianancement
- Financements des prest. médicales pour familles faible revenu **TOTALEMENT**
- Prise en charge pour la CNS (Caisse Nationale de la Santé)
- Dimension: niveau revenue familiale
- Composition ménage

V. Nouvelles idées

- Méditeuers intermediaire entre familles et CNS
- Souteint locale (communes, citoyens, médécins)



Feedback

- Vorher sah ich durch eine dunkle Brille, jetzt sehen wir klar und wissen, was zu tun ist
- Einige Forderungen, die REPIS in den vergangenen Jahren erhoben hatte, wurden inzwischen von der Politik aufgenommen und umgesetzt (AIS Agence Immobilière Sociale, Tier payant social)
- Revue des progrès effectués dans le prochain rencontre REPIS 2014
- On reste dans le processus
- Une personne ne peut pas faire beaucoup, mais l'union fait la force, il faut se réunir
- Prendre le courage d'écrire ses idées et demandes sur une fiche
- « L'atelier de l'avenir » 2013 a soutenu et fait avancer le travail et les efforts de REPIS
- Le verre est plein ou vide? De temps en temps, il faut changer de perspective et mettre en question ses efforts, ses réussites, son travail
- Agir en réseau, joindre les ficelles – le résultat sert de base de préparation pour la rencontre à Bruxelles
- « Atelier de l'avenir » en tant que méthode concrète où on s'accroche
- Bonne préparation de l'atelier de l'avenir
- Merci aux membres de Team Zukunftswerkstatt Köln et à Anne-Marie Schuller, Norry Schneider qui ont rendu possible « l'atelier de l'avenir » REPIS 2013



Auswertung der REPIS-Ergebnisse durch EAPN: Wie es für die Menschen weiter gehen kann und was nun getan wird

Persönlich Anknüpfen

Drei Monate nach der REPIS-Konferenz 2013 trafen sich die führenden Köpfe von EAPN Lëtzebuerg zu einer Wiedervorlage und Diskussion der Ergebnisse. Ebenfalls eingeladen zum 6. Juni 2013 waren einige der von Ausgrenzung betroffenen Teilnehmenden, die nun gemeinsam mit den Professionellen und wiederum moderiert durch das Team Zukunftswerkstatt Köln die nächsten Schritte planten.

Zu diesem Zeitpunkt lag eine erste Kurz-Dokumentation vor, die sicherstellte, nahe orientiert an den Ideen der betroffenen Menschen arbeiten zu können. An den Ergebnisse der fünf Foren von REPIS knüpften die Teilnehmenden nun unmittelbar an. In einem mehrstufigen Moderationsablauf wurde zunächst mit Fotos am Brunnen im Innenhof der Caritas Luxemburg die Erinnerung wachgerufen, um anschließend in mehreren Arbeitsgruppen neue konkrete Pläne zu verabreden.

Bleibende Eindrücke

Welche Erinnerungen an REPIS 2013 kamen hoch? Eine Teilnehmerin brachte Fotos ihrer Wohnung mit Schimmelproblemen mit und nutzt die Anwesenheit des Wohnungsministers, um ihn damit auf den Zustand Luxemburger Wohnungen aufmerksam zu machen, und der Minister sagte zu, sich der Sache anzunehmen. Die Offenheit des Ministers blieb in Erinnerung, denn er nahm sich viel Zeit für seinen Besuch. Er setzte sich in allen fünf Foren dazu, hörte genau zu und sprach auf Augenhöhe. Und an Schluss nahm er drei Kartons mit Forderungen entgegen, die er sich in sein Büro stellen will. In Erinnerung bleibt ein junger Mann, der anfangs sehr zornig und aggressiv an den Tischen argumentierte, in der Präsentation dann das Wort ergreift, um selbstbewusst und überzeugend seine Sicht der Dinge darzustellen.

In Erinnerung bleibt die offene, vertraute und dichte Gesprächsatmosphäre, warmherzig wie unter Freunden. Es war kaum auszumachen, wer zu den von Armut Betroffenen und wer zu den Professionellen der sozialen Arbeit gehörte. Eindrucksvoll war die hohe Kraft der Wirkung, die von der Mauer aus Kartons ausging, den symbolischen Steinen im Weg. Diese Idee entstand übrigens vor der Konferenz in einer Frauengruppe, wurde mit Hilfe von Playmobil-Figuren aufgestellt und konnte bei REPIS im großen Rahmen inszeniert werden.

Wachsende Kompetenzen

Unvergessen bleibt die gespielte Theaterszene in der Utopiephase über einem Jungen und den Schlüssel zur neuen Wohnung mit « Madame la bourgmestre ». Überrascht hat, wie Teilnehmende, die üblicherweise wenig selbstbewusst und wenig im Schreiben und Lesen geübt, am Abschluss der REPIS-Konferenz da standen und ihre Wandzeitungen und Themen-Präsentationen kompetent präsentierten. Beeindruckend war, wie die Teilnehmenden des Wäschbur-Projektes von Caritas in Ehlerange, die bereits zwei Monate

zuvor (im Januar 2013) die Arbeitsweise in einer Zukunftswerkstatt kennen gelernt hatten, die übrigen Teilnehmenden von REPIS mitzogen und anleiteten, Stichworte auf die Tischdecken zu schreiben, Wichtiges durch Pastellkreide zu markieren und sich durch Bildercollagen, aus gewöhnlichen Zeitschriften ausgeschnitten, kreativ auszudrücken. Dies weist auch darauf hin, dass es notwendig ist, die Durchführung von Beteiligungsprozessen zu verstetigen, so dass die Kompetenzen – bei den von Armut Betroffenen und den Mitgliedern sozialer Institutionen - weiter wachsen können, um sich im gesellschaftspolitischen Raum wirkungsvoller Gehör zu verschaffen.

Lohnende Ergebnisse

Die präsentierten Wandzeitungen – da war man sich einig – lohnen, noch genauer durchgesehen zu werden. Weitere Stichworte der Reflexion am 6.6.2013:

- Visualisierung erleichterte den Dialog
- Es war nicht sichtbar, wer Professioneller und wer Teilnehmer / Klient war
- Die Atmosphäre war warmherzig, gastfreundlich
- Es gab dermaßen viel zu tun, dass der Tag nicht zu lang wurde
- Komplizierte Fragen
- Teilnehmende mehr in die Vorbereitung des Tagungsablaufs einbeziehen
- Nicht immer wieder jedes Jahr die gleichen Fragen an den Tischen aufrollen
- Die Themen, die immer ungelöst bleiben, müssen wieder auf die Tagesordnung gesetzt werden
- Fortschritte sichtbar machen, Lösungen auf dem Treffen finden

Konkrete Pläne

Und dies sind die vier konkreten Pläne, die sich EAPN Lëtzebuerg vorgenommen hat, als Ergebnis von REPIS konkret umzusetzen, damit es den von Armut und Ausgrenzung betroffenen Menschen besser gehen kann:

1. Pläne zum Ergebnis aus dem Forum 1: « La révolution pacifiste »

Jugendliche, die von Armut betroffen sind, stehen unter enormen Druck, erhalten meist nicht in gleicher Weise Unterstützung wie andere und suchen andere Orte auf. Die Arbeitsgruppe zog einen Vergleich zur zerstörerischen, nicht vorhersehbaren Kraft von „Zeitbomben“. Produzieren wir gesellschaftlich Zeitbomben in Parallelgesellschaften oder durch Parallelgesellschaften von Arm und Reich? Die Mitglieder der Arbeitsgruppe wollen direkte Gespräche zu Jugendlichen vermehren, heraus aus den Häusern sozialer Arbeit in die Gesellschaft an die Treffpunkte der Jugend gehen (z.B. Schleifmüll). Eine Speakers' Corner nach dem Vorbild im Londoner Hyde Park soll aufgebaut werden. Konzepte der sich am brasilianischen Erziehungswissenschaftler Paolo Freire orientierenden Befreiungspädagogik (Educación popular) sollen angewendet werden. Herangehensweisen aus dem „Theater der Unterdrückten“, einer Methode politischer Bildung nach dem brasilianischen Regisseur Augusto Boal sollen aufgegriffen werden.

Hier geht es darum, die Situation junger Leute in die Öffentlichkeit und in den öffentlichen Raum zu bringen. Junge Leute sollen ermutigt und befähigt werden, ihre Anliegen öffentlich vorzutragen. Und es geht darum, mit künstlerischen Mitteln soziale Themen zu bearbeiten. Dazu wollen sich die Arbeitsgruppenmitglieder intensiv methodisch weiterbilden. Die Energien der Jugendlichen sollen sich in Zukunft so weg von der Wut auf ein politisches Engagement richten können.

2. Pläne zum Ergebnis aus dem Forum 2: « Cassons le cercle vicieux – Den Teufelskreis „keine Arbeit keine Wohnung ...“ durchbrechen »

Obwohl so wichtig, wurde bisher viel zu zögerlich dem Teufelskreis begegnet: ...Ohne Wohnung keine Arbeit

keine Wohnung keine Arbeit... Was ist zu tun? Den Gemeinden soll über Steuern und Abgaben ermöglicht werden, zu Wohnungen vor Ort mehr Verantwortung zu übernehmen. Die Führung des EAPN-Netzwerks will deshalb auf den zuständigen Minister zugehen (2013: Marco Schank, 2014: Maggy Nagel) und sich dort als Unterstützer, Berater und Multiplikator anbieten. Der Einfluss des Netzwerks als politische Lobby soll steigen. Kommunen will man sensibilisieren, aber mit einer Gesetzesänderung auch verpflichten, Mensch mit Wohnraum zu versorgen. EAPN will für die Qualität einer solchen Gesetzesschreibung sorgen. Somit soll der seit etwa 1990 bewährte und kostensparende Ansatz aus der US-amerikanischen Sozialpolitik beim Umgang mit Obdachlosigkeit auch für Luxemburg umgesetzt werden können: « Housing first ! » kann bewiesenermaßen wesentlich dazu beitragen, die Lebenssituation betroffener Menschen zu stabilisieren und persönliche Bedingungen zur Wiedererlangung von Arbeit zu verbessern.

Mit der Zusammenarbeit zwischen der sozialen Immobilienagentur AIS und den Kommunen wird dazu beigetragen, Einfluss auf die Verteilung von Wohnungen zurückzugewinnen. Das Engagement dieser Arbeitsgruppe fasst sie selbst unter dem Slogan zusammen: Lasst uns die Lücken an Wohnungen « besetzen » ! / « Occupans » logements vides et vacants !

3. Pläne zum Ergebnis aus dem Forum 1: « Jeder hat ein Recht auf eine Wohnung: Gemeinden investieren in die Renovierung von Wohnraum »

Diese Arbeitsgruppe nahm sich vor, sich auf mehreren Ebenen für die Gründung von Wohnungsgenossenschaften stark zu machen. Dabei verfolgt sie verschiedene Teilaspekte: In jeder Gemeinde soll eine verantwortliche Stelle zur Förderung und Beratung eines genossenschaftlichen Wohnungswesens eingerichtet werden. Eine verbindliche Quote von Sozialwohnungen soll für jede Kommune wieder festgelegt werden.

Auf leerstehenden Wohnraum sollen Kommunen das Recht erhalten, Zugriff zu nehmen, sich anzueignen, renovieren zu lassen und an Wohnungslose zu vergeben. Freien Wohnraum sollen Kommunen eintreiben können und somit den Wohnungsunternehmen nahelegen, den sozialen Anteil ihrer unternehmerischen Verantwortung zu erfüllen. Hierzu ließen sich Pilotprojekte initiieren, die Solidarität und die Gemeinschaft für Luxemburgs Zukunft erweitern. Diese Arbeitsgruppe will mit sich auf vielen Ebenen in eine kontroverse Auseinandersetzung begeben und mit der Gewissheit, dass steter Tropfen den Stein höhlt, zu einer solidarischen gesellschaftlichen Haltung zum Wohneigentum beitragen können.

4. Pläne zum Ergebnis aus dem Forum 1: « Arbeits- und Wohnungspolitik verändern durch Internet und Mikrokredit »

Bei der ersten Auswertung wurde dieses Thema noch nicht aufgegriffen.

5. Pläne zum Ergebnis aus dem Forum 1: « Projet de loi : Financement des prestations médicales totalement prise en charge la Caisse Nationale »

Diese Gruppe wagte sich an das Thema Finanzierung von Gesundheitsleistungen. Die Idee ist die Bezahlung durch Dritten (« tiers payant social ») außerhalb des bisher bekannten Gesundheitssystems und appelliert an die Solidarität und den gerechten Interessenausgleich zwischen Arm und Reich. Mittels eines Fragebogens sollen Menschen, die vom Gesundheitssystem nicht erfasst werden, befragt werden, um die ganze Bandbreite des Problems besser zu verstehen und Lösungsvorschläge an der Basis der betroffenen Menschen einzuholen. Die Zielgruppe wird in den Stellen der sozialen Dienste erreicht. Die Arbeitsgruppe vereinbarte einen monatsgenauen Zeitplan und will schließlich nach der Auswertung der Befragung einen Gesprächstermin im Familienministerium wahrnehmen, um das weitere Vorgehen politisch zu diskutieren.